

## ▶▶▶ Das Weltwirtschaftswachstum schwächt sich ab

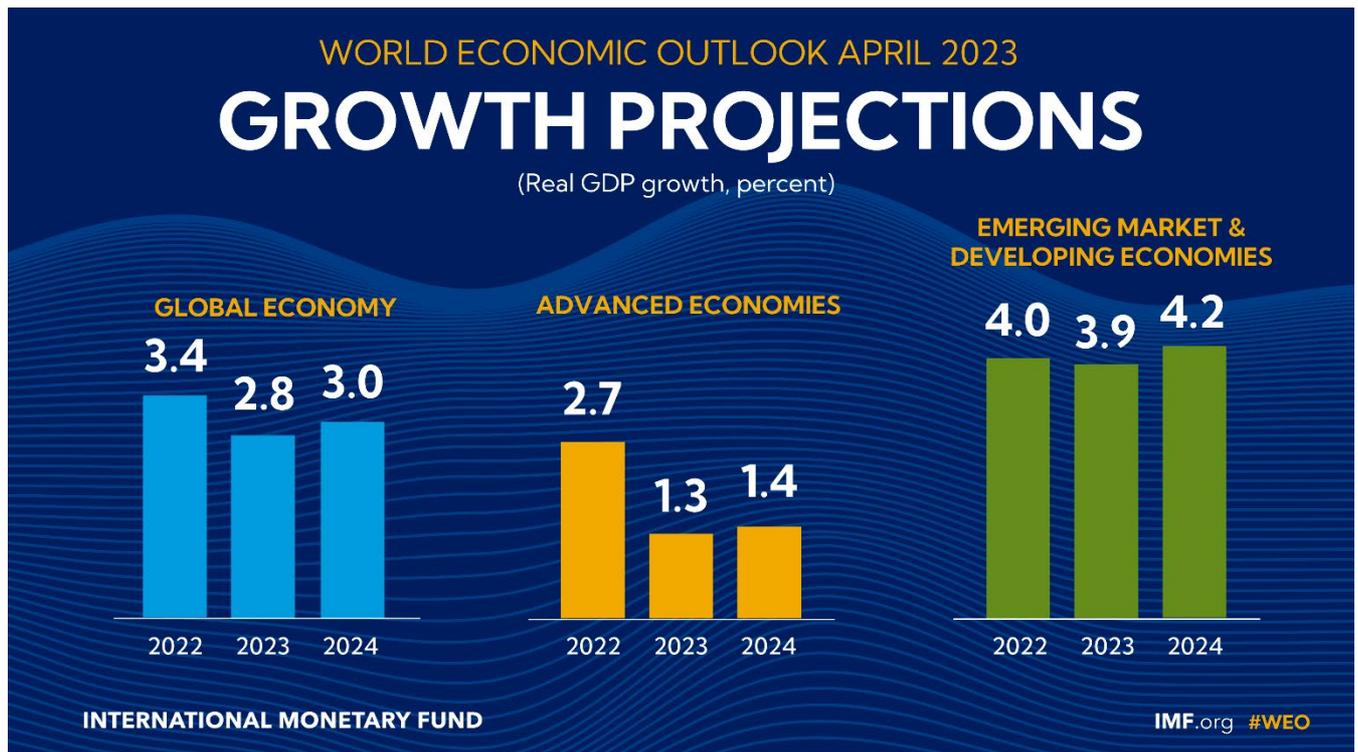


Der Internationale Währungsfonds (IWF) veröffentlichte am 11. April 2023 seinen „World Economic Outlook“<sup>1</sup> für April und prognostiziert nur eine holprige Erholung der globalen Wirtschaftstätigkeit.

Gemäß der neuen Konjunkturprognose wird sich das globale Wachstum im Jahr 2023 sogar auf 2,8% verlangsamen, nach einem Plus von 3,4% im Jahr 2022. Noch im Januar war der Internationale Währungsfonds von einem weltweiten Wachstum von 2,9% ausgegangen.

<sup>1</sup> <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2023/04/11/world-economic-outlook-april-2023> (18.04.2023)

Besonders in den Industrienationen wachse die Wirtschaft nur langsam. Die Prognose für diese Länder sieht ein Wachstum der Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 von 1,3% vor. In den Schwellen- und Entwicklungsländern sieht es mit dem prognostizierten Wachstum von 3,9% hingegen besser aus.



Quelle: World Economic Outlook April 2023, IWF (18.04.2023)

Für Deutschland hat der IWF seine Vorhersage um 0,2% im Vergleich zum Januar leicht nach unten korrigiert. Er rechnet jetzt mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,1%. Im Jahr 2024 soll das Wachstum dann wieder 1,1% betragen.

Führende deutsche Wirtschaftsinstitute wie das ifo-Institut in München, das IfW in Kiel und das IWH in Halle, hatten Anfang April noch eine etwas optimistischere Prognose für 2023 abgegeben<sup>2</sup>. Sie rechnen mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 0,3%. Dadurch werde immer klarer, dass es zu der befürchteten Rezession in Deutschland nicht kommen wird.

<sup>2</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/gemeinschaftsdiagnose-rezession-abgesagt-inflation-101.html> (18.04.2023)

IWF-Chefvolkswirt Pierre-Olivier Gourinchas hingegen schreibt: „Wir treten in eine riskante Phase ein, in der das Wirtschaftswachstum im historischen Vergleich niedrig bleibt und die finanziellen Risiken zugenommen haben, ohne dass die Inflation bereits eine entscheidende Wende genommen hat“<sup>3</sup>.

Weltweit sei es gemäß der IWF-Prognose eine Gratwanderung, zum einen Preisstabilität wiederherzustellen und zum anderen ein Abrutschen in eine Rezession zu vermeiden. Von einem weltweiten Abschwung geht der IWF jedoch momentan nicht aus.

Besorgniserregend sei gemäß der Prognose die Inflation, die weniger deutlich zurückgehe als zunächst vorhergesagt. Für 2023 rechnet der Währungsfonds weltweit mit einer Teuerungsrate von im Schnitt 7%. Das sind 0,4% mehr als noch im Januar prognostiziert. Im kommenden Jahr 2024 soll die Inflationsrate dann bei 4,9% liegen, ein Plus von 0,6%. Für die Industrienationen rechnet der IWF für 2023 mit einer Inflationsrate von 4,7%. Von der Zielmarke von 2%, die Notenbanken für ökonomisch gesund halten, sind diese Werte noch weit entfernt. Der Kampf gegen die Inflation sei deutlich zäher als noch vor einigen Monaten erwartet, so die ExpertInnen. Zu einer Rückkehr der Inflation zum Ziel ist in den meisten Fällen vor 2025 nicht zu rechnen.

Die strenge Geldpolitik der Zentralbanken trage zwar bereits Früchte, birgt aber auch Gefahren. Die Notenbanken dürften im Kampf gegen die hohen Verbraucherpreise nun nicht nachlassen. Die Zinsanhebungen bergen allerdings auch die Gefahr, die Wirtschaft auszubremsen. „Unter der Oberfläche bauen sich Turbulenzen auf, und die Situation ist recht fragil, wie uns die jüngste Instabilität im Bankensektor vor Augen geführt hat“, so der IWF.

Aus diesem Grund beschreibt der Währungsfonds ein „plausibles Alternativszenario“. Sollte der Stress im Finanzsektor anhalten, könne das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2023 auf 2,5% fallen. Das wäre das schwächste Wachstum seit dem globalen Aufschwung 2001 (mit Ausnahme des Beginns der Corona-Pandemie und der Finanzkrise 2009). In diesem Szenario würde das Wachstum in den Industrienationen bei unter 1% liegen.

---

<sup>3</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/iwf-prognose-konjunktur-inflation-china-deutschland-weltwirtschaft-101.html> (18.04.2023)

Positiv wird vom IWF gewertet, dass sich die Wirtschaft langsam von den Folgen des russischen Einmarsches in der Ukraine erholt und die Folgen der Pandemie überwindet. Konkret sind damit die „kriegsbedingten Verwerfungen“ auf dem Energie- und Lebensmittelmarkt und das Ende der Zero-Covid-Strategie in China gemeint.

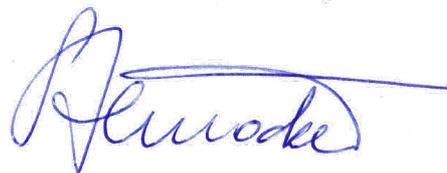
Unter den positiven Signalen, die der IWF derzeit sieht, sind zum Beispiel die fehlenden Anhaltspunkte für eine unkontrollierte Lohn-Preis-Spirale. Auch könnten die Turbulenzen im Bankensektor dazu beitragen die Nachfrage auszubremsen und damit einen ähnlichen Effekt wie Zinserhöhungen haben. Das könnte die Inflationsraten senken.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann  
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker  
(Public Relations)

### Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung

eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragsersparungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage [www.securitykag.at](http://www.securitykag.at) (Unsere Fonds/Fonddokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.